

DEMAND-Kampagne ausgewertet

Mikroalbuminurie – noch häufiger als angenommen

CLAUDIA REINKE

Pünktlich zum Weltdiabetes-Tag (13. November 2003) gab das internationale Steering Committee die für Diabeteskranken wichtigen Resultate der so genannten DEMAND (Developing Education on Microalbuminuria for Awareness of Renal and Cardiovascular Risk in Diabetes)-Kampagne bekannt. Die weltweit durchgeführte Screening-Aktion bestätigte die Befürchtungen, dass mehr als 40 Prozent der Typ-2-Diabetiker bereits unter einer Mikroalbuminurie leiden.

Vor dem Hintergrund des besorgniserregenden Anstiegs des Typ-2-Diabetes ermittelte die DEMAND-Kampagne erstmals weltweit die Prävalenz der Mikroalbuminurie bei Diabeteskranken. Die Mikroalbuminurie ist ein sicheres Anzeichen für den schlechten Zustand des Gefässsystems und ein wichtiger Indikator für eine drohende Niereninsuffizienz und ein erhöhtes kardiovaskuläres Risiko bei Typ-2-Diabetikern. Die bei diesen Patienten ohnehin häufig vorliegende Hypertonie verschlechtert die Prognosen zusätzlich. Je früher die Mikroalbuminurie erkannt und behandelt wird, desto eher kann in den sonst fatal verlaufenden Krankheitsprozess, mit Dialysepflicht sowie erhöhtem Schlaganfall- und Myokardinfarktrisiko, eingegriffen werden. DEMAND wurde eigens initiiert, um insbesondere die Hausärzte auf die Bedeutung der Mikroalbuminurie für die Progredienz des Diabetes hinzuweisen, aber auch um den Patienten bewusst zu machen, wie wichtig ein jährli-

Auf den Inhalt der Beiträge in der Rubrik Pharma Forum nimmt die Redaktion keinen Einfluss. Die Verantwortung trägt der Autor oder die auftraggebende Firma.

cher Mikroalbuminurie-Test ist, um lebensbedrohliche Nierenerkrankungen sowie Herz-Kreislauf-Komplikationen durch intensivere medikamentöse Therapie noch rechtzeitig abzuwenden. An dieser gross angelegten Test- und Aufklärungskampagne beteiligten sich die International Diabetes Federation (IDF), die International Society of Nephrology (ISN) sowie die Pharma-Unternehmen Bristol-Myers Squibb und Sanofi-Synthélabo.

Mammut-Programm mit 32 000 Patienten in 34 Ländern

In einer eigens einberufenen Pressekonferenz gab die Nephrologin Professor Julia Lewis, Nashville, USA, die ersten Ergebnisse der DEMAND-Kampagne bekannt. Nur knapp drei Monate benötigten die Organisatoren, insgesamt 32 000 Patienten mit Typ-2-Diabetes in 34 verschiedenen Staaten auf bestehende Risikofaktoren wie Mikroalbuminurie, Hypertonie und Hyperlipidämie hin zu testen sowie die Daten zu sammeln und auszuwerten. Die DEMAND-Population war im Mittel 61 Jahre alt, hatte seit rund 8 Jahren Diabetes und seit 9 Jahren Hypertonie. Fast jeder Zweite hatte zu hohe Lipidwerte, jeder Dritte war Raucher und zudem aufgrund der Familienanamnese kardiovaskulär vorbelastet.

Positiver Mikroalbuminurie-Test bei 41 Prozent der Patienten

41,4 Prozent der Patienten wiesen einen positiven Mikroalbuminurie-Test und damit erste Anzeichen einer Nierenschädigung auf. Darunter befanden sich gleichermassen Männer und Frauen, quer durch alle untersuchten Ethnien, ob aus Entwicklungsländern oder Industrienationen. Betroffen waren insbesondere ältere Patienten sowie

solche, die schon länger unter Diabetes litten, wobei schlecht eingestellte Blutzuckerwerte auffallend häufig mit höheren Mikroalbuminurie-Werten korrelierten. Die regelmässige Kontrolle der Eiweissausscheidung im Urin ist heute die einfachste Methode, um den Krankheitsverlauf zuverlässig zu überwachen, betonte Professor Julia Lewis, denn die Patienten bleiben zunächst weitgehend beschwerdefrei und realisieren nicht, dass lebenswichtige Organe gefährdet sind. Wird die Mikroalbuminurie jedoch rechtzeitig diagnostiziert, können die Patienten von einer forcierten antihypertensiven Therapie profitieren, wobei eine strikte Blutdrucksenkung auf Werte von möglichst < 125/75 mmHg anzustreben ist. Lebensbedrohliche Folgeschäden und ihre kostenträchtige intensivmedizinische Betreuung lassen sich so um Jahre hinauszögern. ●

«The DEMAND Program: A Global Prevention Campaign in Diabetes. An international awareness and prevention campaign implemented through a global partnership initiative of the International Diabetes Federation, the International Society of Nephrology, Bristol-Myers Squibb and Sanofi-Synthélabo». Pressekonferenz zum Weltdiabetes-Tag, Brüssel, 13. November 2003.

Claudia Reinke

Ansprechpartner:

Sanofi-Synthélabo (Schweiz) AG
11, rue de Veyrot
1217 Meyrin 1

Bristol-Myers Squibb GmbH
Neuhofstrasse 6
6341 Baar